

## Graf Dietrich von Klewe, der Fromme. Abgang unserer Grafen.

Dietrich der Zehnte hat sich bei seinen Zeitgenossen den Namen „des Frommen“ erworben. Bei seinem kriegerischen Leben dürfte diese Auszeichnung wohl befremden, wenn uns nicht in der Tat zugleich viele Züge seines frommen Sinnes aufbehalten worden wären. Vor allem erwarb es ihm einen großen Ruf, dass er den Leichnam der heiligen Margaretha mit teuren Opfern dem Kloster zu Alten-Kampen abkaufte, und ihn in die Stadtkirche, im Jahre 1321, zu Klewe versetzte. Sodann gründete er auf seine Kosten ein Chorherrenstift zu Monreberg bei Kalkar 1335. Welches aber später, 1341, in die Stadt Klewe verlegte. Außerdem bewies er sich in jeder Hinsicht mildtätig und ehrerbietig gegen Geistliche und fromme Stiftungen. Besonders freigiebig stattete er seinen Bruder Johann, damals Propst zu Köln aus. Da aber Johann sein Nachfolger in der Grafschaft ward, weil Dietrich selbst ohne männliche Nachkommenschaft geblieben war, so wurde dadurch dem Land nichts entzogen. Dietrich endete am 5ten des Sommermonats und fand in der Kirche des Chorherrenstifts 1347 zu Klewe seine Bestattung. Seine einzige Tochter, Margaretha, war an den Grafen Adolf den Vierten von Mark vermählt, und es ist bemerkenswert dass der Eidam (*Schwiegersohn*) den Schwiegervater nur um wenige Monate überlebte.

Auch Adolf, wie rau und kriegerisch uns immer sein Bild entgegentritt, ermangelte keineswegs der Frömmigkeit. Er soll sogar in seinen früheren Jahren eine Pilgerfahrt zum heiligen Grab unternommen haben. Dennoch war es bei weitem mehr sein Schwert als seine Demut, was ihm Anerkennung und Achtung unter seinen Zeitgenossen erwarb. Ihm ward die Vormundschaft über die Söhne des Herzogs Reinhold von Geldern anvertraut, als dieser Fürst 1343 zu Arnheim plötzlich gestorben war. Wie Adolf sich dieses ehrenden Auftrags entledigt, ist uns nicht berichtet. An Gelegenheit zu kräftigen Einschreiten konnte es ihm nicht gefehlt haben, da Geldern eben in gewaltiger Gärung und heftigen inneren Kämpfen lag. Gewiss suchte Adolf seine Pflicht mit Eifer zu erfüllen. Wenigstens lässt die Nachricht, dass er sich eben in Geldern befand, als der Tod ihn ereilte, darauf schließen. Er starb, wie man erzählt, an den Folgen der Wunden, die er im Kampfe mit dem Erzbischof Walram empfangen hatte. Am Vorabend des Severinsfestes am 21sten des Weinmonats, schlug seine Todesstunde. Seine Gebeine wurden in die Heimat gebracht und im Kloster Fröndenberg neben seinen Ahnen bestattet. Vier Söhne und eine Tochter überlebten den Vater. Von jenen folgte der älteste, Engelbert, dem Vater in der Herrschaft. Adolf, der zweite, und Dietrich, der vierte Sohn des Verstorbenen, hatten sich dem geistlichen Stande gewidmet. Den Adolf aber, nachdem er bis zum erzbischöflichen Stuhl von Köln empor gestiegen war, späterhin, wie wir sehen werden, wieder verließ, um die Verwaltung der Grafschaft Klewe zu übernehmen. Von dem dritten Sohne, Johann, der mit der Herrschaft Dinslaken abgefunden worden war, vernehmen wir nichts weiter. Margaretha, die einzige Tochter, wurde in der Folge mit dem Grafen Johann von Nassau-Dillenburg vermählt.



Stifts- und Propsteikirche St. Mariä Himmelfahrt zu Klewe

(Bildquelle: Wikipedia)